

Furchtbare und fruchtbare Zeiten!

Wochenandacht der Kirchengemeinden
zum Mitnehmen



Liebes Gemeindeglied,

In der Losung für Montag, den 23. März, heißt es:

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt. (Apg 14,17)

Dieser Vers ist voll mit Optimismus und Zuversicht.

In dieser *furchtbaren* Zeit des Coronavirus, wenn alles still steht und viele Menschen besorgt in die Zukunft blicken, spricht er von einer *fruchtbaren* Zeit. Er spricht von Gottes gutem Wirken in der Welt, das wir erkennen können, wenn wir nur die Augen dafür offen halten.

Der Bibelvers ermuntert mich dazu, meinen Blick nicht nur auf die Sorgen zu richten, sondern auch darauf, was in dieser Zeit wächst

und womit Gott mein Herzen mit Freude erfüllt.

So erreichen uns auch viele gute Nachrichten:

Während in Italiens Häfen die Schiffe stillstehen, tummeln sich zum ersten Mal seit langem wieder Delfine und andere Meeresbewohner dort. Das Wasser in den Kanälen Venedigs ist klarer denn je und sogar Fische schwimmen darin.

Während viele Flugzeuge am Boden bleiben, leuchtet der Himmel hell und erfreut uns mit seinen schönen Farben. Manche Kinder in China können zum ersten Mal in ihrem Leben einen blauen Himmel bestaunen.

Während manche sich eingesperrt oder einsam fühlen, wachsen nebenher ein ganz neues Gemeinschaftsgefühl und eine ungeahnte Hilfsbereitschaft. Hilfsangebote sprießen wie Frühlingsblumen aus dem Boden – auch hier in Schwarzenbach und der Region.

Während uns die Situation in mancher Hinsicht überfordert, vielleicht auch besorgt, kann in dieser Situation auch für uns ganz persönlich etwas Neues wachsen. Wir haben jetzt viel Zeit „übrig“ - darin liegt eine große Chance. Gedanken und Ideen können entstehen und wachsen oder Gemeinschaft mit den Lieben. Etwas, das ich schon lange tun oder ausprobieren wollte kann ich nun anpacken.

Diese Zeit kann auch eine fruchtbare Zeit für uns werden. Wir können darauf vertrauen, dass Gott in der Stille Neues wachsen lässt.

In einem Gedicht heißt es:

*Ein Samenkorn sinkt in die Erde -
Entnommen unsrem Blick und Tun.
Doch über allem gilt „Es werde!“
Und Neues wird nach stillem Ruh'n.*

Bleiben Sie behütet! Ihre Pfarrerin Melanie Bär